

Inhalt

Wir kannten das alles nicht anders	5
Drei Haushalte in zwei Wohnungen - Im eigenen Garten und beim Kaufmann „um die Ecke“ - Hamburgs Unternehmer produzierten wieder - Kleinkunst in den noch rau-chenden Trümmern - Großes Theater - Beckmanns Schicksal - „Darf es etwas mehr sein?“	
So ging es wieder los	14
- Hamburgs Hunger nach Kultur und Information	14
- Begeisterte Schulfunkhörer	18
- Rasselbande und Tierfreund	19
- Ansonsten versorgten wir uns selbst	21
- Beim Kaufmann „um die Ecke“	24
- Werner Otto stellte erst einmal einfachste Schuhe her	29
- Damals Neckermann, Otto und Quelle - heute Amazon	30
- Bei Beiersdorf ging es unter schwierigen Bedingungen wieder los	31
- Auf dem Weg in die Modernität	33
- Das Fräulein von „gestern“	35
- Christa Heise-Batt: Eine Frau setzt sich durch	37
- Mit Minirock und Jeans gegen die Mode unserer Mütter	40
- 40 Stunden sind genug!	43
- Die Last unserer Väter	44
Als die Ansprüche wuchsen	47
- Dann wurde nachgeholt. Und wie!	47
- Die Hamburger feierten wieder	47
- Zeit des Sonntagsbraten, der Eintöpfe und des Grünkohls	50
- Medien und Werbung veränderten den Alltag gewaltig	53
- Clemens Willenrod kochte für alle	53
Angekommen in der Normalität	58
- HH statt BH	58
- Der Spaziergang am Sonnagnachmittag	60
- Wenn wir Hamburger nach Hamburg fuhren	64
- Am Tor zur Welt: Begrüßung großer Pötte	68
- Von Zöllnern und Schmugglern	71
- Wir Mädchen haben unser Poesiealbum geliebt	74
- Stürmische Nachfrage nach Lesemappen	75
- Buchgemeinschaften füllten die Bücherregale der Hamburger	77
- Das Waschbrett wurde aussortiert	80
- Alles wurde fotografiert	82
Anhang: Dokumente zum Neuanfang	84
- Walter Kruse: Meine Kriegsgefangenschaft in Russland	84
- Wiederaufbauurkunde für freiwillige Helfer	88
- Abschaffung der Lebensmittelkarten	89
- Helmut Reinbeck: Aufregungen um die „Stunde Null“	90